

<b>Berufsübergreifender Lernbereich</b>	<b>Grundlegende Anforderungen an Lernsituationen</b>
<b>Curricularer Bezug:</b> Rahmenrichtlinien für das Fach Politik (Stand: 2015) Lernfeld: „Demokratie gestalten und vertreten“ / DQR-Niveaustufe 4	
<b>Geplanter Zeitrichtwert</b> ca. 8 Unterrichtsstunden	
<b>Titel der Lernsituation:</b> <b>Demokratische Beteiligungsrechte – Mehr Demokratie durch mehr direkte Mitbestimmung?</b>	
<b>Handlungssituation im berufsübergreifenden Lernbereich</b> <p>Kurz vor einer Wahl treffen sich die Freunde Kai, Luisa, Sarah und Hamoudi in einem Café. Auf dem Platz gegenüber befindet sich der Wahlkampfstand einer politischen Partei, die mit Plakaten und Flyern auf sich aufmerksam machen.</p> <p>Sarah: <i>„Immer wieder Wahlen! Kommunalwahl, Landtagswahl, Bundestagswahl und dann auch noch die Europawahl. – Bald sollen wir schon wieder irgendwelche Parteien oder Personen wählen, die danach sowie machen, was sie wollen! Ich finde, so kann es nicht weiter gehen. Die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger werden so jedenfalls nicht berücksichtigt.“</i></p> <p>Kai: <i>„Nun mach aber mal halblang, Sarah! Wahlen ermöglichen immerhin, dass du über die politische Richtung mitbestimmen kannst und die Mehrheit entscheidet dann darüber, wer die Regierung führt!“</i></p> <p>Luisa: <i>„Kai, du hast leicht reden, schließlich bist du Mitglied in einer Partei. Deshalb bist du ja daran interessiert, dass die Parteien die meiste Macht haben.“</i></p> <p>Kai: <i>„So einfach kannst du es dir aber auch nicht machen! Erstens kann sich jeder in einer Partei engagieren und zweitens gibt es noch andere Möglichkeiten aktiv zu werden.“</i></p> <p>Hamoudi: <i>„Ja, erst letzte Woche habe ich an einer Demonstration hier in der Stadt teilgenommen. Ich finde es großartig, dass ich auf diese Weise frei meine Meinung äußern kann. In meinem Heimatland herrscht Bürgerkrieg und freie Wahlen gab es dort noch nie. Bei Wahlen war schon vorher klar, wer gewinnt. Von Mitbestimmung also keine Spur! Ein Recht auf Opposition gibt es nicht. Wer gegen die Regierung ist oder demonstriert, muss damit rechnen, verhaftet zu werden.“</i></p> <p>Luisa: <i>„Meine Mutter hat sich im vergangenen Jahr gegen ein Gewerbegebiet in unserer Nachbarschaft engagiert. Sie haben eine Initiative gegründet und später wurde eine Befragung durchgeführt. Das Gewerbegebiet wurde gestoppt, obwohl der Stadtrat dafür war. Bürgerinitiativen können also zielgerichtet und wirksam in die Politik eingreifen.“</i></p> <p>Sarah: <i>„Das ist ja ganz schön, dass das einmal hier in der Stadt geklappt hat. Ich finde, die Meinung der Bevölkerung sollte generell mehr bei politischen Entscheidungen eingebunden werden, wie in der Schweiz. Ich finde, Volksabstimmungen sollten zukünftig in ganz Deutschland möglich sein.“</i></p> <p>Kai: <i>„Ich glaube, dass wäre viel zu zeitaufwendig. Außerdem werden dann doch nur die Meinungen derjenigen berücksichtigt, die auch an der Abstimmung teilnehmen. Minderheiten werden dann gar nicht geschützt. Die Kompromissfindung im Parlament sorgt viel besser für einen Ausgleich der Interessen.“</i></p> <p>Hamoudi: <i>„So habe ich das bislang gar nicht gesehen. Ich würde gerne mehr darüber erfahren. Lasst uns doch die Möglichkeiten demokratischer Beteiligung genauer unter die Lupe nehmen.“</i></p>	

Sie haben sich sicherlich schon einmal an einer Wahl oder Abstimmung beteiligt, sei es bei der Wahl einer Klassensprecherin bzw. eines Klassensprechers oder bei der Entscheidung über ein Ausflugs- oder Urlaubsziel. Viele von ihnen haben sich vermutlich schon an einer Wahl wie z. B. der Bundestags- oder Landtagswahl beteiligt.

Neben Wahlen und Abstimmungen auf unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Ebenen gibt es viele weitere Möglichkeiten an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen zu partizipieren. Wünschen Sie sich mehr Möglichkeiten der politischen Mitwirkung und Mitbestimmung oder reichen Ihnen die bisherigen Möglichkeiten aus?

Hamoudi, Sarah, Luisa und Kai sind sich nicht einig, was die „richtige“ Partizipationsform ist oder besser gesagt, welche Beteiligungsformen effizient und demokratisch legitim sind. Helfen Sie den vier Freunden! Entwickeln Sie ein Partizipations-Portfolio, indem Sie unterschiedliche Beteiligungsformen analysieren und bewerten. Gehen Sie dabei schrittweise vor:

- Nennen Sie die von Hamoudi, Sarah, Luisa und Kai angesprochenen demokratischen Beteiligungsformen und charakterisieren Sie die jeweiligen Positionen.
- Vergleichen Sie die genannten Beteiligungsformen, indem Sie diese inhaltlich und unter Bezugnahme auf demokratische Prinzipien abgrenzen sowie anhand von Beispielen erläutern.
- Sarah findet, dass Volksabstimmungen in ganz Deutschland eingeführt werden sollten. Debattieren Sie Chancen und Risiken, die mit der Einführung bundesweiter Volksentscheide verbunden wären und bewerten Sie diese.
- Formulieren Sie eine Forderung als Petition zur Weiterentwicklung demokratischer Mitwirkungs- und Mitbestimmungsformen in Deutschland *oder* verfassen Sie eine kommentierende Stellungnahme zu einer bestehenden Petition.  
*Nutzen Sie dazu das Online-Petitionsportal des Deutschen Bundestages!*
- Entwickeln Sie ein Partizipations-Portfolio, indem Sie Formen demokratischer Mitwirkung und Mitbestimmung unter Berücksichtigung zweck- und wertrationaler Urteilkategorien bewerten.
- Reflektieren Sie die Vorgehensweise sowie ihre Lernergebnisse.

#### **Handlungskompetenzen (laut RRL):**

„Die Schülerinnen und Schüler erklären (...) ausgewählte Prinzipien des demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses. (...)

Sie beurteilen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bürger am politischen Prozess im Spannungsfeld zwischen repräsentativer und direkter Demokratie. (...)

Sie reflektieren ihre Vorgehensweisen und Lernergebnisse.“

#### **Die SuS ...**

*... identifizieren ausgewählte Prinzipien des demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses sowie Partizipationsmöglichkeiten, indem Sie die Handlungssituation lesen und zielgerichtet analysieren. (FK)*

*... erläutern Optionen der demokratischen Mitwirkung und Mitbestimmung am politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess in der Bundesrepublik Deutschland, indem Sie Beispiele nennen und die Wirksamkeit der Optionen einschätzen. (FK)*

*... setzen sich mit der Einführung direktpartizipatorischer Willensbildungs- und Entscheidungsverfahren auf Bundesebene auseinander, indem sie gruppenweise eine Thesen- und Argumentationsvorlage entwickeln sowie eine Pro-/Contra-Debatte durchführen. (FK; PK)*

*... reflektieren die Umsetzungschancen direktdemokratischer Willensbildungs- und Entscheidungsverfahren, indem sie verfassungsrechtliche Bedingungen prüfen und inhalts- und wertbezogene Grenzen sowie Widersprüche identifizieren. (PK)*

*... erweitern ihre Ambiguitätstoleranz, indem sie einen Lösungsvorschlag als Petition kooperativ entwickeln. (PK)*

*... bewerten (ausgewählte) Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung politischer Urteilkategorien, indem sie ein Partizipationsportfolio gestalten. (PK)*

*... reflektieren Vorgehensweise sowie Lernergebnisse. (PK)*

**Inhalte (verbindliche Unterrichtsaspekte lt. RRL)****Prinzipien des demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses:**

*Mehrheitsprinzip, Schutz von Minderheiten, Recht auf Opposition, freie Meinungsäußerung und Akzeptanz anderer Meinungen ...*

**Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten:**

*Wahlen, Mitgliedschaft in politischen Parteien, Teilnahme an Demonstrationen, Beteiligung an (Bürger-)Initiativen, Petitionsrecht ...*

**Spannungsfeld zwischen repräsentativer und direkter Demokratie:**

Zweckrationalität (Effizienz): *Schnelligkeit von Entscheidungen, Kosten/Finanzierung, Handlungsfähigkeit, Professionalität, Einfluss/Macht, ...*

Wertrationalität (Legitimität): *Akzeptanz/Anerkennung von Entscheidungen, Freiheit, Gleichheit, Mitbestimmung, Solidarität, Gemeinwohl, Verantwortung, ...*

<b>Phasen der vollständigen Handlung/fachdidaktische Vorgehensweisen</b>		
<b>Phase</b>	<b>Inhalte</b>	<b>didaktisch-methodische Hinweise</b>
Informieren/ Analysieren ...	Positionen (Handlungssituation) abgrenzen. Prinzipien identifizieren. Partizipationsmöglichkeiten (exemplarisch) erläutern & ggf. erste Beurteilung  Abgrenzung bzw. Definition repräsentative Demokratie und direkte Demokratie.	<i>Präkonzepte erfassen:</i> Positions-/Meinungslinie Vier-Ecken-Methode Schreibgespräch ggf. Gruppen-Puzzle / Lernen an Stationen  <i>Dokumentation:</i> Strukturierte Notizen (z. B. Minibook), ggf. MindMap  <i>Plenum / Einzelarbeit</i>
Planen ...	Vertiefende argumentative Begründungen für oder gegen direkte Demokratie auf Bundesebene. Differenzierung von Interessengruppen. Bezüge zu demokratischen Prinzipien herstellen.	Arbeits-/Zeitplan erstellen Internetrecherche bzw. Textarbeit  <i>Gruppenarbeit</i>
Entscheiden ...	Argumente unter Berücksichtigung möglicher Gegenargumente strukturieren, Positionspapier formulieren, Strategie entwickeln und Gruppensprecher/-in bestimmen.	Thesen- und Argumentationspapier (transformiertes Ergebnis)  <i>Gruppenarbeit</i>
Durchführen ...	Diskussion der perspektivischen Standpunkte sowie deren argumentativer Begründung. (Argumentative Auseinandersetzung durch Rede und Gegenrede)  Sachbezogene und qualitative Auswertung.  Individuelle Positionierung und Argumentation unter Berücksichtigung politischer Urteilskategorien	Pro-/Contra-Debatte (Alternativen: Talkshow, Fishbowl, Amerikanische Debatte) Beobachtung durch Zuschauer/- innen anhand von Kriterien Inhaltliche Dokumentation (z. B. mit Oncoo.de)  Meinungs-/Positionslinie Bewertung von Argumenten mit Hilfe von Online-Tools (z. B. Mentimeter, Pingo).  <i>Plenum</i>
Kontrollieren/ Bewerten ...	Prüfung der Umsetzbarkeit unter den Bedingungen des Grundgesetzes sowie auf Basis der FdGO, ggf. inhaltliche Differenzierung hinsichtlich unterschiedlicher pol. Sachverhalte (z. B. hinsichtlich der Schutzrechte von Minderheiten).  Formulierung einer Forderung (gruppenweise & interessengeleitet) als Petition und Weiterleitung an den Bundestag bzw. kommentierende Stellungnahme zu einer Petition.	Wertequadrat  Petition/Forderung  Stellungnahme (z. B. Blog-Beitrag, Kommentar)  <i>Nutzung des Online- Petitionsportals des Deutschen Bundestages</i>  <i>Gruppenarbeit/Einzelarbeit</i>
Reflektieren ...	Demokratische Beteiligungsrechte auf dem Prüfstand mit Bezug zur Handlungssituation.  Entwicklung eines Partizipations-Portfolios zu Mitwirkungs-/Mitbestimmungsformen: Wahl, Demonstration, Bürgerinitiative, Parteimitgliedschaft, Petitionsrecht, Plebiszite (ggf. weitere)  Reflexion der Vorgehensweise sowie der Lernergebnisse	Gruppen-Puzzle  Partizipations-Portfolio (ggf. Dokumentation durch Minibook, Plakatgestaltung, Flyer)  ggf. Expertengespräch (als Ergänzung)  <i>Gruppenarbeit / Plenum</i>  Fragebogen (alternativ: Zielscheibe, Fünf-Finger-Methode)

<b>Handlungsergebnis</b> <b>Petition bzw. Stellungnahme / Partizipations-Portfolio</b>	
<b>Schulische Entscheidungen</b> <b>Es besteht die Notwendigkeit der didaktischen Auswahl und Reduktion sowie der Konkretisierung des methodischen Vorgehens mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe bzw. vor dem Hintergrund organisatorischer/schulischer Rahmenbedingungen.</b>  Gegebenenfalls können sprachliche Hilfestellungen bzw. Formulierungshilfen den Schülerinnen und Schülern an die Hand gegeben werden. Eine Zusammenarbeit mit dem Fach <u>Deutsch</u> ist hier denkbar.  Hinsichtlich einer Ausdifferenzierung von Urteilkategorien (Zweck- und Wertrationalität) ist darüber hinaus eine Kooperation mit den Fächern <u>Religion</u> oder <u>Werte &amp; Normen</u> möglich.  Es bietet sich ggf. an, dass bezogen auf den Bildungsgang bzw. die Lerngruppe aktuelle politische Sachfragen aufgegriffen und mit der Thematik „Demokratische Beteiligungsrechte“ verknüpft werden. Insofern können exemplarisch und sachbezogen Partizipationsoptionen differenziert analysiert und aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure beurteilt werden. Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen einer nachfolgenden Lernsituation.	